



Hans Zehetmair

Franz Josef Strauß-Preis 2011

Publikation

Vorlage: Datei des Autors

Eingestellt am 10. Dezember 2011 unter

www.hss.de/download/111210_RM_Zehetmair.pdf

Autor

Prof. Dr. h.c. mult. Hans Zehetmair

Staatsminister a.D.

Senator E.h.

Vorsitzender der Hanns-Seidel-Stiftung

Veranstaltung

Verleihung des Franz Josef Strauß-Preises

der Hanns-Seidel-Stiftung an Michail Gorbatschow

am 10. Dezember 2011 im Kaisersaal der Residenz

Empfohlene Zitierweise

Beim Zitieren empfehlen wir hinter den Titel des Beitrags das Datum der Einstellung und nach der URL-Angabe das Datum Ihres letzten Besuchs dieser Online-Adresse anzugeben.

[Vorname Name: Titel. Untertitel (Datum der Einstellung).

In: <http://www.hss.de/...pdf> (Datum Ihres letzten Besuches).]

Es gilt das gesprochene Wort!

Rede des Vorsitzenden der Hanns-Seidel-Stiftung, Staatsminister a.D. Professor Dr. h.c. mult. Hans Zehetmair, anlässlich der Verleihung des Franz Josef Strauß-Preises an Michail Gorbatschow, 10. Dezember 2011, 11.00 Uhr, Residenz, München.

Franz Josef Strauß-Preis 2011 Eröffnung und Begrüßung

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Die Hanns-Seidel-Stiftung verleiht in diesem Jahr zum achten Mal den Franz Josef Strauß-Preis. Sie erinnert damit an das politische Lebenswerk von Franz Josef Strauß, als einer der faszinierendsten Persönlichkeiten der deutschen Nachkriegspolitik. Sie ehrt mit ihm in diesem Jahr einen Mann, der die Welt fundamental zum Besseren verändert hat: Michail Gorbatschow.

Exzellenz, sehr geehrter Herr Präsident, ich darf Sie auf das Herzlichste hier im Kaisersaal der Residenz zu München willkommen heißen!

Für Franz Josef Strauß zählte die Wiedervereinigung Deutschlands stets zu den Hauptanliegen seiner Politik. Es gehört zu den tragischen Facetten der Geschichte, dass er die Erfüllung dieser Hoffnung durch seinen frühen Tod im Jahr 1988 nicht mehr selbst erleben durfte. Strauß hatte seinen großen politischen Einsatz für die deutsche Einheit zeitlebens niemals mit nationalistischer Enge sondern mit europäischer Weite verbunden:

„Wir stehen nicht für die Wiederbelebung einer europäischen Staatenwelt mit einem deutschen Reich in der Mitte“ – hatte er schon 1975 als wirtschafts- und finanzpolitischer Sprecher der CDU/CSU-

Fraktion im Deutschen Bundestag erklärt. Zehn Jahre später formulierte er dann in seiner grundlegenden Rede zum 40. Jahrestag des Kriegsendes in aller Deutlichkeit:

„Selbstverständlich ist die Wiedervereinigung Deutschlands in Frieden und Freiheit zunächst einmal das Anliegen der Deutschen selbst, aber es ist weit mehr als dies. [...] Sie ist eine moralische und geschichtliche Herausforderung, [...] denn es geht um nichts weniger als um die Freiheit und Selbstbestimmung für alle Europäer, die mit friedlichen Mitteln zu verfolgen sind. Normal“, so Strauß weiter, „können die Verhältnisse in Deutschland und Europa erst dann wieder sein, wenn alle europäischen Völker im Besitz des Selbstbestimmungsrechtes sind und alle Staaten ihren Bürgern die klassischen Rechte und Freiheiten gewähren, die mit Demokratie und Rechtsstaatlichkeit unauflöslich verbunden sind.“

Mit diesen Gedanken war Franz Josef Strauß ganz nah bei Michail Gorbatschow, den er zwei Jahre später, im Dezember 1987, in Moskau besuchen sollte. Die beiden verstanden sich auf Anhieb. Strauß erkannte in Gorbatschow, der zu jener Zeit als Generalsekretär amtierte, jemanden, mit dem man Geschichte tatsächlich voranbringen konnte. Über drei Stunden dauerte das von gegenseitiger Sympathie geprägte Gespräch. Sie sprachen über die weltpolitische Lage, die Intensivierung des Handels zwischen der Bundesrepublik und der Sowjetunion sowie über Gorbatschows Pläne, den Sowjetkommunismus zu reformieren.

Zum Abschied sagte Strauß zu seinem Gastgeber: „Wenn all das Wirklichkeit wird, was wir besprochen haben, dann werden in Zukunft der russische Bär und der bayerische Löwe friedlich nebeneinander auf der selben Wiese äsen.“ So geschah es dann auch. Die Freiheit brach

sich Bahn, weil Michail Gorbatschow den Mut hatte, das geschichtlich Notwendige zu tun und Reformen einzuleiten. Den Mut, aus Verantwortung für sein Vaterland auch Fehlentwicklungen offen anzusprechen und Kritik zu üben, hat er sich bis heute bewahrt.

Exzellenz, sehr geehrter Herr Präsident!

Sie haben sich auf diese Weise um den Weltfrieden und die Wiedervereinigung des geteilten Deutschland in hervorragender Weise verdient gemacht. Sie haben als Parteiführer in der Sowjetunion und als deren Staatspräsident ein „Neues Denken“ initiiert, das die jahrzehntelange Aufteilung der Welt in zwei hochgerüstete, weltanschaulich entgegengesetzte Blöcke beendet hat.

Dadurch haben Sie, Exzellenz, zusammen mit den führenden Staatsmännern der westlichen Welt, entscheidend an der Beseitigung des hochgefährlichen Ost-West-Konfliktes mitgewirkt, der im geteilten Deutschland seine sichtbare Zuspitzung gefunden hatte.

Sie haben wahrhaft Geschichte geschrieben!

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Mit der Verleihung des Franz Josef Strauß-Preises 2011 an Michail Gorbatschow würdigt die Hanns-Seidel-Stiftung, die seit über 40 Jahren weltweit im Dienst von Demokratie, Frieden und Entwicklung tätig ist, einen herausragenden Staatsmann des 20. Jahrhunderts, der sich bei der Überwindung des Ost-West-Konflikts, mit seiner expliziten Anerkennung des Selbstbestimmungsrechts der Völker und als Wegbereiter der Wiedervereinigung für Deutschland, für Europa und den Frieden in der Welt große Verdienste erworben hat.

Michail Gorbatschow wusste, dass die deutsche Teilung ein Spannungsherd im Herzen Europas und eine Belastung für den Weltfrieden war. Er hatte erkannt, dass die deutsche Frage nur von den Deutschen selbst und im friedlichen Einvernehmen mit ihren europäischen Nachbarn gelöst werden konnte.

Dass es ihm ernst war um den Frieden in der Welt und um die Beendigung des Kalten Krieges, hat er durch die Ermöglichung der deutschen Wiedervereinigung eindrucksvoll unter Beweis gestellt.

Sehr geehrte Damen und Herren!

Zur Ehre dieses Mannes haben wir uns an diesem Morgen in einem der repräsentativsten Räume Bayerns versammelt.

Ich freue mich sehr, zu diesem Anlass heute den Nachfolger von Franz Josef Strauß in den Ämtern des Bayerischen Ministerpräsidenten und des Vorsitzenden der Christlich-Sozialen Union, Herrn Ministerpräsidenten Horst Seehofer, und seine Gattin begrüßen zu dürfen. Schon jetzt danke ich ihm, dass er den Festvortrag der Franz Josef Strauß-Preis-Verleihung 2011 halten wird.

In ebenso großer Herzlichkeit heiße ich den Laudator der heutigen Preisverleihung, den Ehrenvorsitzenden der Christlich-Sozialen Union und direkten Nachfolger von Franz Josef Strauß im Amt des Parteivorsitzenden, den langjährigen CSU-Vorsitzenden und Bundesminister der Finanzen, Herrn Dr. Theo Waigel, und seine Gattin willkommen. Er war bei der Begegnung von Franz Josef Strauß und Michail Gorbatschow im Dezember 1987 persönlich dabei und hat wie

kein anderer an der Seite von Helmut Kohl maßgeblich für die Einheit Deutschlands gearbeitet und diese entscheidend mitgestaltet.

Als Vertreter des Bayerischen Landtags begrüße ich dessen 1. Vizepräsidenten, Herrn Reinhold Bocklet, sowie den ehemaligen Landtagspräsidenten und aktuellen Präsidenten des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, Herrn Alois Glück.

Herzlich begrüße ich den Präsidenten des Bayerischen Verfassungsgerichtshofs, Herrn Dr. Karl Huber, sowie den ehemaligen Richter des Bundesverfassungsgerichts, Herrn Prof. Dr. Siegfried Broß.

Die Hanns-Seidel-Stiftung fühlt sich geehrt durch die Anwesenheit zahlreicher Vertreterinnen und Vertreter des Konsularischen Korps. Stellvertretend begrüße ich hier den Vize-Doyen des Konsularischen Korps, den Generalkonsul der Republik Kroatien, Herrn Vladimir Duvnjak.

Mein Gruß gilt den Vertretern der Kirchen und Glaubensgemeinschaften. Eine besondere Ehre ist es uns, den Erzbischof von München und Freising, Reinhard Kardinal Marx, sowie seinen Amtsvorgänger, Friedrich Kardinal Wetter, willkommen heißen zu können.

Für die Evangelische Kirche begrüße ich sehr herzlich den neuen Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, Herrn Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm, und seine Gattin.

Mein Gruß gilt den Mitgliedern der Bundesregierung sowie den Damen und Herren Abgeordneten der Parlamente, an ihrer Spitze den Stellvertretenden Vorsitzenden Johannes Singhammer und Karl Freller.

Ein Gruß gilt den Vertretern derjenigen Partei, der die Hanns-Seidel-Stiftung nahe steht. Hier gilt mein besonderer Gruß zwei weiteren Nachfolgern von Franz Josef Strauß im Amt des CSU-Parteivorsitzenden: Ministerpräsident a.D. Dr. Edmund Stoiber und Erwin Huber.

Ich grüße die anwesenden Repräsentanten der Behörden, der Bundeswehr, der Verbände und Vereinigungen.

Ich freue mich über die Anwesenheit bedeutender Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Kunst.

Besonders willkommen heiße ich die Mitglieder der Familie Strauß.

Mein Dank gilt den Vertretern von Presse, Funk und Fernsehen für ihr Interesse an dieser Veranstaltung. Besonders danke ich dem Chefredakteur des Bayerischen Fernsehens, Herrn Prof. Sigmund Gottlieb, für die Live-Übertragung dieser Preisverleihung.

Den Stipendiaten der Akademie des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks danke ich für die musikalische Umrahmung dieser festlichen Veranstaltung.

Sehr geehrte Damen und Herren!

Vom ersten Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland, Konrad Adenauer, stammt der schöne Ausspruch: „Ehrungen, das ist, wenn die Gerechtigkeit ihren guten Tag hat.“ Mit der Verleihung des diesjährigen Franz Josef Strauß-Preises an den ehemaligen sowjetischen Staatspräsidenten und Friedensnobelpreisträger, Michail Gorbatschow, ist heute solch ein guter Tag.

Als Vorsitzender der Hanns-Seidel-Stiftung darf ich Sie alle nochmals sehr herzlich hier, im prachtvollen Kaisersaal der Münchner Residenz, willkommen heißen.